

Finanzkrise ohne Ende?...

...war das Thema der monatlichen Juli- Infoveranstaltung der Senioren- Union. Vor gut besuchten Interessentenkreis der Seniorinnen und Senioren referierte Herr Gerd Lenssen – u.a. vormals als Bankkaufmann Mitarbeiter der Bremer Landesbank – im Hotel Thomsen zum o.g. Thema. Ursache der Finanzkrise, so Lenssen, sei der Zusammenbruch der beiden größten US – Hypothekenbanken Fannie Mae und Freddie Mac, die auf der Grundlage eines Wirtschaftsförderprogramms der US-Regierung Hausbauprojekte bis zu 120 % ohne dingliche Sicherung und anfänglich niedrigsten, jedoch variablen Zinsen in großem Umfang beliehen hatten. Zielgruppe dieser Kreditmaßnahme waren überwiegend US-Bürger mit geringen Einkommen. Zunächst ergab diese Maßnahme zwar einen Bauboom und steigende Immobilienpreise, der aber schnell überhitzte. Es kam, wie es kommen musste: Die anfänglich niedrigen Zinsen wurden angezogen, die Kredite konnten nicht mehr bedient werden, der überhitzte Bauboom und die Immobilienpreis brach zusammen und die Hypothekenbanken wurden insolvent. Es entstand eine negative Sogwirkung in der US - Finanzwirtschaft, die zunächst von der Regierung gestützt wurde, bis diese die u.a. auch betroffene Lehmann-Brother Bank in die Pleite gehen ließ und in Folge die Wertpapierfonds zusammenbrachen. Um zu retten, was zu retten war, haben Investorbanken und leider auch etliche Geschäftsbanken diese Schrottpapiere gebündelt und gut verpackt auf den Markt gebracht. Dabei ermöglicht das US-Bilanzierungssystem im Gegensatz zum deutschen Handelsrecht, dass ganz primär den Profit eines Unternehmens in den Vordergrund stellt, Wertpapierbewertungen, die über den Einstandspreis hinausgehen. Mit einer positiven Bewertung der ausschließlich in New York ansässigen, den Finanzmarkt weltweit beherrschenden Ratingagenturen versehen, kauften u.a. unsere deutschen Landesbanken sowie die IKB und die HRE diese grundsätzlich wertlosen Papiere für ihre Anlagekunden. Damit war die Finanzkrise mit allen bitteren Konsequenzen importiert und die gesamte Wirtschaft erschüttert.

Dank schneller Stützungsmaßnahmen unserer Bundesregierung, die den betroffenen Banken durch Staatsbeteiligungen und Bürgschaften (127 Mrd. Bürgschaft plus 7 Mrd. Zuwendung für HRE) unter die Arme griff und dank einer grundsätzlich soliden Wirtschaftslage erholte sich unsere Volkswirtschaft erstaunlich schnell. Allerdings bedingten die Aufwendungen eine nicht kalkulierte zusätzliche Verschuldung des Bundes und mit den Bürgschaften eine insgesamt höhere Gewährleistung durch uns Steuerzahler.

Hat diese Erholung Bestand? Was wird aus unserm Geld? Das waren die primären Frage unserer Besucher. Um zukünftig derartige Finanzkrisen zumindest für absehbare Zeiten zu vermeiden, so Lenssen, sei es dringend erforderlich, dass sich Europa deutlich stärker und mit einer parlamentarischen Stimme gegen die US-Ratingagenturen wehrt; d. h. Europa braucht eine starke EU-Ratingagentur und das EU-Parlament in Straßburg muss Entscheidungskompetenzen erhalten, die bislang allein bei dem Insiderkreis der EU- Kommission in Brüssel verankert sind. Es kann z. B. nicht sein, dass die USA von den US-Ratingagenturen Bestnoten erhält, obwohl die Verschuldung des Landes 100 % des BIP beträgt, während einige Länder in Europa deutlich schlechter bewertet werden, obwohl die EU insgesamt nur zu 67 % ihres BIP verschuldet ist. Hier wird der US-Lobbyismus der US-Ratingagenturen sowie deren Protektionismus gegen Europa ebenso wie auch in der

Realwirtschaft (z.B. Flugzeugbau) deutlich. Nur deutliche europäische Einigung und schärfere Überwachung der Finanzwirtschaft nicht nur diskutiert, sondern durchgesetzt, kann eine weitere Finanzkrise verhindern und unseren Euro sichern.

Daran entschlossen politisch zu arbeiten, sollte unsere gemeinsame Aufgabe sein, so Lenssen. Bleibt zu hoffen, dass es auf EU- Basis gelingen möge.

110713 Henry W. Roskamp
Stellv. Vors./ Pressesprecher